

## TIPPS UND TERMINE: LESEN

den Kollegen in Doetinchem zu wünschen ist, dass die Arbeit am WALD in der derzeit beobachtbaren Schlagzahl fortgesetzt werden kann.

A. H. G. Schaars:

Woordenboek van de Achterhoekse en Liemerse Dialecten. WALD. De mens en zien năosten – B.

Stichting Staring Instituut / Mr. H. J. Steenbergse Stichting Doetinchem 2010.

VIII + 280 Seiten, zahlreiche Karten und Illustrationen

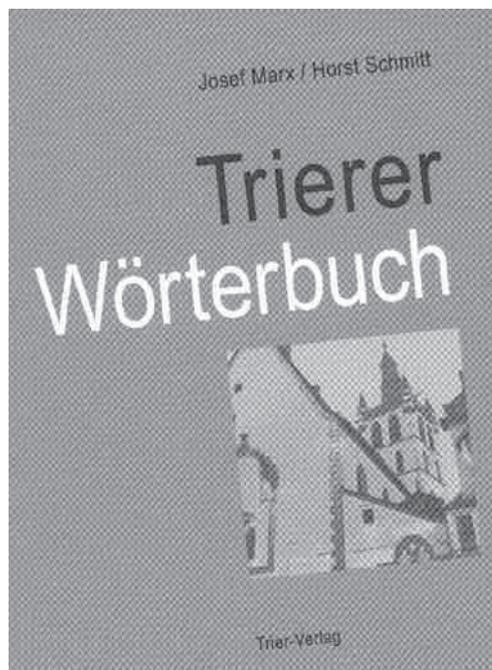
ISBN 978-90-73667-91-4

### Kulturhistorische Rettungsaktion Mundart in Trier

Es ist sicher kein Zufall, dass innerhalb kurzer Zeit gleich zwei Dialektwörterbücher im Gebiet der Obermosel erschienen sind. Das Buch „Dusemder Platt/Fölzer Platt“, das die Mundart von Brauneberg, einem kleinen aber berühmten Weinort an der Mosel dokumentiert,<sup>1</sup> und das umfangreiche „Trierer Wörterbuch“ sind vielmehr ein Indiz dafür, dass sich die Alltagssprache im Kernland des Moselfränkischen im Wandel befindet. Denn Mundartwörterbücher sind für die Sprache eines Ortes das, was die örtliche Denkmalpflege für die materiellen Überreste vergangener Epochen ist: ein Mittel, um etwas, das als bedroht wahrgenommen wird, zu beschützen oder zu erhalten.

Lange Zeit galt das südliche Rheinland als ein Gebiet, in dem die Dialekte noch – anders als z.B. am Niederrhein oder im Bergischen Land – zur alltäglichen Kommunikation in der Familie oder auf der Stra-

ße gehörten. Aber schon ein kurzer Gang durch die alte Kaiserstadt Trier entlarvt die graue Theorie. Beim Einkaufen auf dem Viehmarkt, in Triers alter Löwen-Apotheke, beim *Viez* im *Aom Ecken* oder beim Wein im Zurlauben-Viertel, kaum irgendwo hört man noch den alten trierischen Dialekt, auch hier wird eine mehr oder weniger mundartlich geprägte Umgangssprache gesprochen. Nun kann ein Wörterbuch zwar keinen Dialekt „beschützen“, aber es kann seinen Ist-Zustand beschreiben, bevor der rapide Sprachwandel noch mehr der typischen sprachlichen Merkmale tilgt. Und deshalb gilt auch für das „Trierer Wörterbuch“ von Josef Marx und Horst Schmitt, was für alle Dialektwörterbücher gilt: Es dokumentiert eine Sprache, die so in zehn oder zwanzig Jahren schon nicht mehr zu hören sein wird. Und genau deshalb sind Dialektwörterbücher von unschätzbarem Wert. Sie sind genau so wichtige kulturhi-



storische Rettungsaktionen wie archäologische Grabungen, Archive oder Museen.

Insbesondere dann, wenn sie so umfangreich und sorgfältig erarbeitet sind wie das neue Trierer Wörterbuch. Es genügt in allen Belangen den wissenschaftlichen Ansprüchen in Bezug auf grammatische Angaben in jedem Wortartikel (z.B. Informationen über das Wortgeschlecht, Pluralformen und Zeitformen des Verbs), es verzeichnet Mehrfachbedeutungen, gibt Verwendungshinweise und enthält erfreulich viele Anwendungsbeispiele, die aus dem Wörterbuch ein lebendiges Lesebuch machen. Die Wortartikel haben sich im Vergleich mit dem alten Wörterbuch von Peter Christa<sup>2</sup> mehr als verdoppelt, obwohl auch hier auf Wörter, die nur geringe lautliche Abweichungen zum Standarddeutschen aufweisen, konsequent verzichtet wurde. Und es gibt, im Gegensatz zu seinem Vorläufer, ein sehr ausführliches Register, das bei Recherchen sehr hilfreich ist. Es erlaubt auch die Suche nach Wortfamilien oder Varianten. So kann man sich im Trierer Platt gleich dreifach einschmeicheln (*aonmaaren, kalfaggdern, kaschelören*) oder necken (*äksdören, uzen/veruzen, zäggen/zäägen*) oder vielfach ohrfeigen (*baddschen, dachdeln, flabben flaadschen/fladdschen, karwaadschen, kliddsch-kladdsch latzen, schlaudern, schmehren, wöschchen, waddschen, zingken*), mit fünfzehn verschiedenen Bezeichnungen als Pedanten beschimpfen (darunter *Figgebiebes, Gröffelspötzer, Lönsespaaler, Pönnekagger* oder *Tuudeschösser*) oder sich mit jeweils über hundert Schimpfwörtern über Männer oder Frauen auslassen. Eine ausführliche Grammatik über vierzig Seiten und ein Verzeichnis der mundartlichen Vornamenformen schließen das Buch ab.

Ein besonderer Hinweis gilt der beigelegten CompactDisc, die Prosatexte und einige Gedichte in Trierer Platt ent-

hält. Sie werden von verschiedenen Trierer Mundartsprecherinnen und Mundartsprechern gelesen oder frei vorgetragen und vermitteln besser als jede Lautschrift einen Eindruck vom Klang der Sprache – auch dann noch, wenn in zwanzig Jahren vielleicht noch weniger Mundart auf den Straßen oder in den Weinhäusern der Stadt zu hören sein wird.

1 Paul Mentges: Dusemder Platt/Fölzer Platt. Moselfränkisch am Beispiel der Brauneberger Mundart, Föhren 2010.

2 Peter Christa: Wörterbuch der Trierer Mundart. Wiesbaden 1927.

Josef Marx/Horst Schmitt:  
Trierer Wörterbuch.

Trier-Verlag Franz-Josef Weyand, Butzweiler 2011. 575 Seiten. Mit CD "Trierer Sprachheit".

ISBN 978-3-9810587-6-5

## So viele Namen...

### Die Ortsnamen des Kreises Düren

Damit war eigentlich nicht mehr zu rechnen. Große ortsnamenkundliche Bestandsaufnahmen sind schon seit vielen Jahren im Rheinland nicht mehr erschienen, kaum ein Wissenschaftler wollte oder konnte sich der mühsamen und zeitaufwendigen Arbeit an einem solchen Werk widmen. Um so erstaunlicher ist es, dass Günter Breuer, Bibliothekar an der RTHW Aachen, nun schon nach den „Siedlungsnamen der Stadt Herzogenrath“ und den „Siedlungsnamen der Stadt Aachen“ seine dritte umfangreiche namenkundliche Arbeit vorlegt. Und die hat es wahrlich in sich.